

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (2Z92)

- Einleitung: Was bedeutet wissenschaftliches Arbeiten?
- Literatursuche und -verwaltung
- Übung zum Exzerpieren
- Zitiertechniken und Literaturnachweise
- Struktur und Form von Seminar- und Diplomarbeiten
- Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens

- ◆ Organisation des Arbeitsprozesses
- ◆ Genaues Recherchieren
- ◆ Sorgfältiger Umgang mit geliehenen Büchern
- ◆ Exzerpieren, Aufbau von Arbeitskarteien
- ◆ Ordnung
- ◆ Verständliche Sprache
- ◆ Ausreichendes Zitieren anderer Autoren
- ◆ Sorgfältiges Überarbeiten

Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

1. »Die Untersuchung behandelt einen erkennbaren Gegenstand, der so genau umrissen ist, daß er auch für Dritte erkennbar ist.«
2. »Die Untersuchung muß über diesen Gegenstand Dinge sagen, die noch nicht gesagt worden sind, oder sie muß Dinge, die schon gesagt worden sind, aus einem neuen Blickwinkel sehen.«
3. »Die Untersuchung muß für andere von Nutzen sein.«
4. »Die Untersuchung muß jene Angaben enthalten, die es ermöglichen nachzuprüfen, ob ihre Hypothesen falsch oder richtig sind, sie muß also Angaben enthalten, die es ermöglichen, die Auseinandersetzung in der wissenschaftlichen Diskussion fortzusetzen.«

(Umberto Eco: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt.
12. Aufl., Heidelberg: Müller 2007, S. 40-44)

Wissenschaftliche Textsorten

◆ Veranstaltungsformen

- Vorlesung
- Übung
- Laborpraktikum
- Seminaristischer Unterricht
- Seminar
- Projekt

- Studienabschluss

◆ Textsorten

- Mitschrift
- Übungsaufgaben
- Praktische Aufgaben
- Seminarnotizen
- Referat
- Thesen- oder Infopapier
- (Power-Point)-Präsentation
- Protokoll
- Schriftliche Hausarbeit
- Klausur
- Diplomarbeit/Masterthesis

Wege der Literatursuche

Pragmatisch: Schnellball- oder Lawinensystem

- ein Basisartikel
- Literaturlisten
- Internet
- »Am Regal«

Systematische Suche (konventionell)

- Allgemeine Enzyklopädien, Lexika
- Spezielle Fachlexika, Fachhandbücher
- Bibliothekskataloge
- Bibliographien (auch: Bibliographien der Hochschulschriften und Zeitschriften)
- Buchhandelsverzeichnisse
- Amtliche Veröffentlichungen
- Periodika

Recherche im Internet

- Metasuchmaschinen, Suchmaschinen
- Portale (z.B. Deutscher Bildungsserver: www.bildungsserver.de)
- Online-Bibliothekskataloge
 - ◆ FH-Bibliothek (www.bibl.fh-koeln.de)
 - ◆ StadtBibliothek (www.stbib-koeln.de)
 - ◆ Universitäts- und Stadtbibliothek (www.ub.uni-koeln.de)
 - ◆ Kölner Bibliotheken (www.Koelnbib.de)
 - ◆ Deutsche Bibliothek (www.ddb.de)
 - ◆ Verbundkataloge (z.B. www.hbz-nrw.de)
- Datenbanken
 - ◆ allgemeine Bibliografien und Fachbibliografien
 - ◆ Zeitschriftendatenbanken (z.B. JADE, IBZ; ZDB [Nachweise])
 - ◆ Dokumentlieferdienste (z.B. subito, GENIOS)
- Buchhandelsverzeichnisse online (www.buchhandel.de)

Relevanzprüfung von Literatur (1)

- ◆ Titel, Untertitel
 - Überhaupt verwertbar?
- ◆ Verfasser, Herausgeber
 - Ermittlung des fachlichen Umfeldes. Spezialist, Journalist oder Allround-Dilettant?
- ◆ Schriftenreihe
 - Bekannte Herausgeber? Eingeführte Reihe? Themenrelevant?
- ◆ Verlag, Verlagsort
 - Verlagsprofil und -image. Fach-, Sachbuch- oder Dissertationsverlag?
- ◆ Auflage, Erscheinungsjahr
 - Aktualität. Viele Auflagen als Qualitätszeichen?

Relevanzprüfung von Literatur (2)

◆ Geleitwort, Motto

- Themeneingrenzung, Angaben zum Verfasser, »Credo« oder Programmatik

◆ Vorwort, Einleitung, Nachwort

- Von zentraler Bedeutung: Angaben zu Zielsetzung, Anlass, Leserkreis

◆ Abkürzungsverzeichnis

- Hinweise auf besonders häufig verwendete Literatur und damit auf die spezifische Ausrichtung

◆ Klappentext, Deckblätter

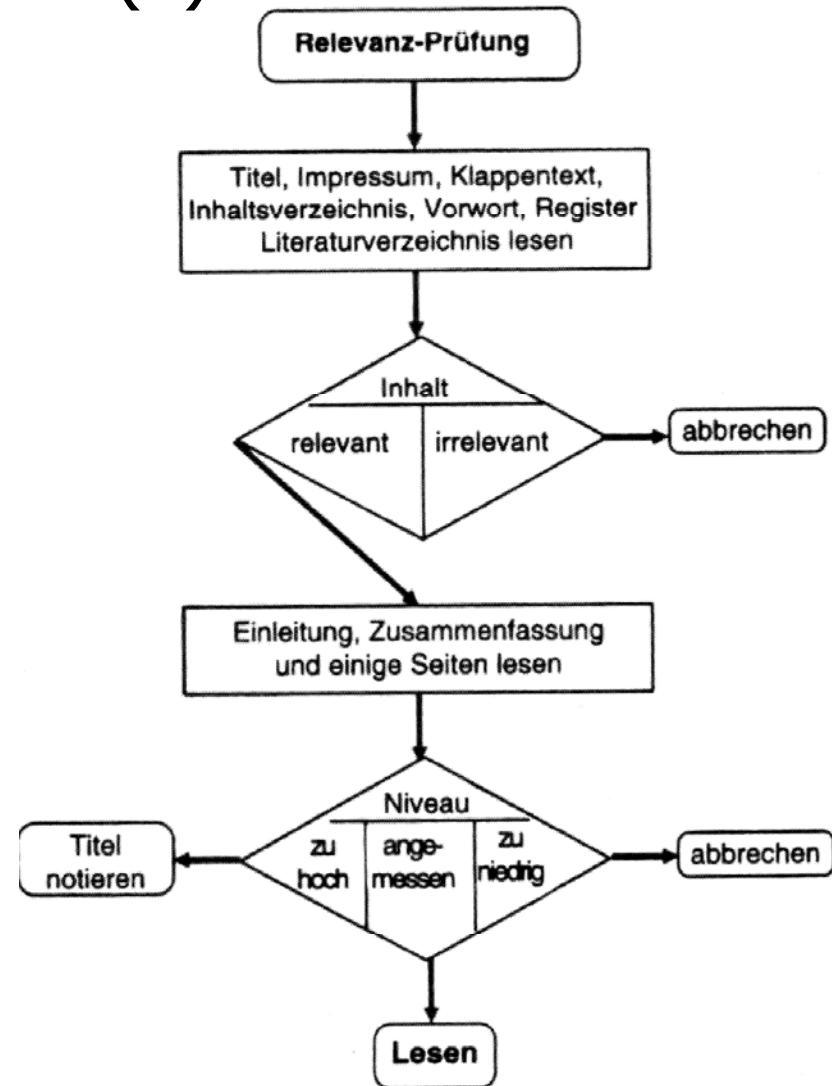
- Hinweise auf Inhalte, Zielsetzungen, Adressaten und Autor

Relevanzprüfung von Literatur (3)

- ◆ Inhaltsübersicht, Gliederung, Kapiteleinteilung, Umfang
 - Hinweise auf Inhalte, Schwerpunkte, Struktur
- ◆ Anmerkungen, Zitate
 - Hinweise auf wissenschaftlichen Anspruch und Selbstverständnis des Autors
- ◆ Literaturverzeichnis
 - Überprüfen der bereits ermittelten Literatur, Suche nach weiteren relevanten Titeln
- ◆ Rezensionen
 - Bewertung der wissenschaftlichen Qualität; Bedeutung des Titels

(vgl. Theisen 2002, S. 69ff.)

Relevanzprüfung von Literatur (4)



Aus: Franck, Stary 2003, 78

Literaturverwaltung


Wissensorganisation

Aufgabenplanung

Kurzanleitung

Liste

235 / 271

 Reinmann-Rothmeier, G., Mandl, H., Erlach, C., & Neubauer, A. (2001). *Wissensmanagement lernen: Ein Leitfaden zur Gestaltung von Workshops und zum Selbstlernen*. Weinheim: Beltz.

► ISBN - Internationale Standardbuchnummer

Geben Sie die ISBN (mit 10 oder 13 Ziffern) ein und klicken Sie auf „Download“. Citavi holt Titelangaben und - falls gewünscht und vorhanden - auch Cover, Standortangaben und Schlagwörter aus dem Internet und trägt sie ein. Falls Sie nur das Cover ergänzen möchten, klicken Sie im Feld „Cover“ auf „Cover“

Tipp:

In den „Projektübergreifenden Optionen“ (Menü Extras) können Sie festlegen, aus welchen Online-Datenbanken Citavi die Angaben übernehmen soll.

 Notizfeld einblenden

Titelangaben

Inhalt

Zitate

Aufgaben

Standorte

Zusätze

■ Monographie

► ISBN: [Download](#)

Autor:

Reinmann-Rothmeier, Gabi; Mandl, Heinz; Erlach, Christine; Neubauer, Andrea

Titel:

Wissensmanagement lernen

Untertitel:

Ein Leitfaden zur Gestaltung von Workshops und zum Selbstlernen

Titelzusätze:

Mitarbeiter:

Institution:

Jahr:

2001

Verlagsort:

Weinheim

Verlag:

Beltz

Anzahl Bände:

Auflage:

Reihentitel:

Band:

Beigabe im Internet:

Zuletzt geprüft am:

Kurtzitel:

Reinmann-Rothmeier, Mandl et al. 2001 –
Wissensmanagement lernen[Weitere Felder anzeigen...](#)

Links

Adresse im Internet:

<http://www.lob.de/cgi-bin/work/suche2?titnr=21004629>

Adresse im Intranet:

Lokale Datei:



Übung zum Exzerpieren - Zusammenfassung

- ◆ Im Vergleich zu Amerika vernachlässigen deutsche Hochschulen die Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens. Ob und wie diese Aufgabe wahrgenommen wird, liegt allein im Ermessen eines jeden Hochschullehrers. Die Hochschulen selbst sehen das nicht als Problem an und fühlen sich dafür nicht verantwortlich. Dabei handelt es sich beim wissenschaftlichen Schreiben um eine Schlüsselkompetenz, für deren Durchsetzung zeitlich begrenzte Projekte nicht ausreichen. Die Wissenschaft kommt ohne schriftliche Fixierung nicht aus. Die akademische Sprache ist eine Sondersprache, die besondere Beachtung verdient.

Übung zum Exzerpieren: Beispiel für eine neutrale Paraphrase

- ◆ In ihrem Beitrag zum „Schreiben lehren an der Hochschule“ (1999) postulieren Kruse und Jakobs, dass Wissenschaft ohne Schreiben nicht funktionieren könne. Die Sprache der Wissenschaft sei eine Sondersprache, die besondere Beachtung verdiene. Im Vergleich zu Amerika, so die Autoren, vernachlässigten deutsche Hochschulen jedoch die Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens. Ob und wie diese Aufgabe wahrgenommen werde, liege allein im Ermessen eines jeden Hochschullehrers (vgl. Kruse/Jakobs, 1999, S. 19-21).

Übung zum Exzerpieren – 3. Schritt

◆ Neutrale Paraphrase

- In wissenschaftlichen Texten dürfen die Aussagen anderer Autoren nicht unmarkiert wiedergegeben werden.
- An jeder Stelle muss erkennbar sein, woher die Information stammt und wessen Meinung sie darstellt.
- Die Position muss als zitierte kenntlich gemacht werden, damit sie nachvollziehbar und überprüfbar ist.

Kenntlichmachung von indirekten Zitaten (1)

- ◆ **Formal:** durch Beleg in der Fußnote oder Kurzbeleg
(vgl. Müller 1970)
- ◆ **Inhaltlich:** durch Hinweise auf den Urheber. Dabei werden die Autorennamen meist ohne Vornamen, in jedem Fall ohne Titel und ohne Anrede übernommen. Eine Nennung des Titels im Text ist nur dann sinnvoll, wenn er eine besondere Aussagekraft hat. *Wie Müller (1970) betont, ...*
- ◆ **Grammatisch:** durch die Verwendung des Konjunktivs. Da lange Passagen im Konjunktiv zu distanziert und umständlich wirken, kann man nach dem »Standort-Hinweis« den Indikativ verwenden, z.B. *Schulze betont, dass es möglich sei, dieses Verfahren auch auf ältere Bestände zu übertragen. Eine abweichende Position vertritt XY. Danach ist der Text älter ...*

Kenntlichmachung von indirekten Zitaten (2)

◆ Mögliche Formulierungen:

- Forschungen zur Medientheorie haben ergeben, dass ...
- In Studien konnte nachgewiesen werden
- Steinbücher und Pöppel haben eine Klassifikation entwickelt, nach der...
- X vertritt die Position, dass...
- Wie der Informationswissenschaftler Z betont, ist ...
- In ihrem Aufsatz »Die beste aller Welten« von 1998 gehen Müller und Meier davon aus, dass ...
- In der Bibliothekswissenschaft der 70er Jahre herrschte die Auffassung vor, dass ...

Übung zum Exzerpieren – 4. Schritt

◆ Kritische Kommentierung

- Der Text ist kritisch zu reflektieren bzw. zu kommentieren.

Entwicklung einer kritischen Position zu Texten (vgl. Kruse 1997, 110)

- ◆ Wie hätten Sie den Sachverhalt mit Ihrem Vor- oder Alltagswissen erklärt?
- ◆ Welchen Erkenntnisgewinn oder -verlust bringt die wissenschaftliche Betrachtungsweise?
- ◆ Ist der dargestellte wissenschaftliche Standpunkt plausibel? Welche Zweifel haben Sie?
- ◆ Sind die Kernaussagen der dargestellten Theorien oder Positionen in sich stimmig? Wo ergeben sich Widersprüche?
- ◆ Wie ist ein Sachverhalt moralisch zu bewerten? Welche ethischen Bedenken haben Sie?
- ◆ Welche Einseitigkeiten, Lücken, Mängel haben Sie in der Forschung zu Ihrem Thema entdeckt?
- ◆ Ist eine Methode oder eine Verfahrensweise wirksam, begründet, akzeptabel?

Entwicklung einer kritischen Position zu Texten

- ◆ Trick: Zentrale Aussagen des Textes negieren. Fallen Ihnen Argumente für die Gegenposition ein? Lassen sich daraus vielleicht kritische Sichtweisen ableiten?
 - Beispiel: »Schreiben ist eine akademische Schlüsselkompetenz.«
Negation: »Schreiben ist keine akademische Schlüsselkompetenz.«
Argumente: In naturwissenschaftlichen Disziplinen ist Schreiben nicht notwendig Schlüsselkompetenz oder: Die Schlüsselkompetenz Schreiben sollte bereits in der Schule vermittelt werden. Mögliche kritische Schlussfolgerung: Die Autoren weisen dem Schreiben als akademischer Schlüsselposition einen unangemessen großen Stellenwert zu.

(vgl. Kruse 1997, 110)

Übung zum Exzerpieren: Beispiel für eine kritische Paraphrase

- ◆ In ihrem Beitrag zum „Schreiben lehren an der Hochschule“ (1999) postulieren Kruse und Jakobs, dass Wissenschaft ohne Schreiben nicht funktionieren könne. Dabei übersehen sie allerdings die Tatsache, dass es durchaus Disziplinen wie z. B. die Mathematik gibt, in denen anderen Symbolsystemen eine entscheidendere Bedeutung zukommt. Die Sprache der Wissenschaft sei eine Sondersprache, die besondere Beachtung verdiene. Im Vergleich zu Amerika, so behaupten die Autoren recht pauschal, vernachlässigten deutsche Hochschulen jedoch die Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens. Ob und wie diese Aufgabe wahrgenommen werde, liege allein im Ermessen eines jeden Hochschullehrers (vgl. Kruse/Jakobs, 1999, S. 19-21).

Kenntlichmachung kritischer Wertung in der Paraphrase

- ◆ Bei einem reinen Inhaltsreferat sollte auf jegliche Form der Bewertung verzichtet werden (also nicht: »In ihrem epochalen Aufsatz«).

- ◆ Wenn allerdings zu dem Gelesenen kritisch Stellung genommen werden soll, kann die Wertung in die Formulierung einfließen. Gegebenenfalls sind solche Wertungen argumentativ zu stützen. Beispiele:
 - Ganz zu Recht betont der Autor ...
 - Der Autor stellt ohne Begründung die These auf, dass
 - Die Autorin behauptet pauschalisierend, dass für alle ...
 - Merkwürdigerweise findet die Tatsache keine Berücksichtigung ...

Hinweise zum Lesen und Exzerpieren (1)

◆ Überblick verschaffen

- Nicht jeder Text muss von Anfang bis Ende gelesen werden. Zunächst durch Relevanzprüfung die wichtigen Kapitel oder Textstellen ermitteln.
- Cursorisch lesen, um eine Übersicht zu gewinnen.
- Fragen zum Text formulieren, sich Klarheit über das eigene Erkenntnisinteresse verschaffen.

◆ Lektüre

- Den Text durcharbeiten. Dabei Wichtiges, Unklares, Fragwürdiges markieren, Randnotizen machen, Merk- und Arbeitszeichen setzen, eigene Anmerkungen machen.

Hinweise zum Lesen und Exzerpieren (2)

◆ Paraphrasen erstellen

- Buch zuklappen (nach einzelnen Kapiteln) oder Aufsatz beiseite legen.
- Dann aus dem Kopf die relevanten Inhalte mit eigenen Worten aufschreiben (paraphrasieren) oder die zuvor gestellten Fragen beantworten.
- Wichtig ist, sich vom Text zu lösen.
- Eine Paraphrase ist mehr als eine Inhaltswiedergabe: eine Zusammenfassung von Intention (des Autors) und Text.
- Paraphrasen sollten in ganzen Sätzen ausformuliert werden.
- Anschließend nochmals überprüfen, ob man alle relevanten Stellen berücksichtigt und inhaltlich korrekt erfasst hat (Nachweise der Seitenzahlen ergänzen).

Hinweise zum Lesen und Exzerpieren (3)

◆ Inhalte fixieren

- Wörtliche Zitate herausschreiben, dabei den Zusammenhang beachten. Seitennachweis nicht vergessen.
- Gegebenenfalls Zitatstellen kopieren.
- Parallel dazu oder zum Schluss eigene Beobachtungen und Gedanken zum Text und eventuelle Kritikpunkte formulieren.
- Bibliografische Erfassung des Titels, Standortnachweis. Exzerpt (auf DIN A4-Bögen, Karteikarte, PC-Dokument) und Titelkarteikarte einsortieren.
- Alternativ: Alle diese Arbeitsschritte in „Citavi“ eingeben.

Zitiertechniken: Direkte und indirekte Zitate

Direktes Zitat, wenn ...

- ◆ der Wortlaut relevant ist
- ◆ die Aussage neu oder besonders prägnant ist, (Definition, Arbeitsergebnis)
- ◆ es Grundlage der eigenen Analyse und Interpretation ist
- ◆ eigene Beobachtungen und Argumente gestützt werden sollen

Indirektes Zitat, wenn ...

- ◆ der Inhalt wichtig ist
- ◆ die Aussage(n) längerer Passagen, Kapitel oder ganzer Texte zusammengefasst werden sollen
- ◆ es um die kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Positionen geht
- ◆ ein Forschungsstand referiert wird

Zitiertechniken: Direkte Zitate (1)

- ◆ Anforderungen an wörtliche Zitate. Sie müssen:
 - genau sein
 - zweckentsprechend ausgewählt werden
 - begrenzten Umfang haben
 - an der passenden Stelle erscheinen
 - kommentiert werden
 - als fremde Meinung oder Aussage erkennbar sein
 - ihren ursprünglichen Sinn beibehalten.

Zitiertechniken: Direkte Zitate (2)

◆ Form des direkten (wörtlichen) Zitats:

- Wortlaut, Schreibung und Interpunktion des Originals sind genau wiederzugeben.
- Alle Zusätze innerhalb sind in eckige Klammern [xxx] zu setzen.
- Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern kenntlich gemacht [...].
- Wo der Leser die korrekte Wiedergabe anzweifeln könnte, ist hinter der betreffenden Stelle ein [sic] oder [!] einzufügen.
- Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt.
- Zitate innerhalb von Zitaten (z.B. wörtliche Rede) werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet.
- Prosazitate von mehr als drei Zeilen und Verse von mehr als einer Zeile werden vom laufenden Text abgesetzt, eingerückt (0,5 cm) und mit einfachem Zeilenabstand geschrieben. Anführungszeichen werden in diesem Fall nicht verwendet.

Zitiertechniken: Indirekte Zitate

◆ Form des indirekten Zitats

- Im Text ist deutlich zu machen, dass es sich nicht um Aussagen des Autors selbst handelt. Das geschieht am sinnvollsten durch sprachliche Wendungen wie: »Nach Ansicht des Autors ...«, »Wie ... in seiner Studie ermittelt hat, ...« und die Verwendung des Konjunktivs.
- In der dazugehörigen Literaturangabe wird ein vgl. vorangestellt.
- Wichtig ist, dass jeweils der Seitenumfang angegeben wird, auf den man sich bezieht, z.B. »vgl. ... S. 15« oder S. 15f. oder S. 15-25 oder Kpt. 3 usw. (im englischen: cf. ... p. 15 oder chap. 3)
- Will man weitere themenrelevante Titel nennen, ohne daraus im Einzelnen zu zitieren, verweist man darauf etwa in der Weise: »zum Thema vgl. auch ...« oder »Hierzu siehe auch ...« (im englischen: also cf. ...).

Zitierverfahren im Text (1)

◆ Zitatnachweis in der Fußnote

- Erste Erwähnung in einer Fußnote:
 - ◆ ¹ Ursula Kirchhoff: Die achtziger Jahre. In: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, 1990, S. 354-371, hier: S. 356.
- Zweite und weitere Erwähnungen:
 - ◆ ² Kirchhoff: Die achtziger Jahre, S. 358.
- oder
 - ◆ ³ ebd. [ebenda]
- Im Literaturverzeichnis:
 - ◆ Kirchhoff, Ursula: Die achtziger Jahre. In: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, hrsg. von Reiner Wild, Stuttgart: Metzler 1990, S. 354-371.

Zitierverfahren im Text (2)

◆ Kurzbelegverfahren (deutschsprachige Publikation)

- Nachname des Autors, Jahr der Veröffentlichung (Müller[,] 1980)
- Bei wörtlichem Zitat oder wenn man sich nicht auf die Publikation insgesamt bezieht mit Seitenzahl(en): (Müller[,] 1980, S. 34) oder (vgl. Maier[,] 1988, 54-56)
- Bei bis zu drei Autoren: (Müller/Schulz/Meier[,] 1980)
- Bei mehr als drei Autoren: (Müller u.a.[,] 1980) oder (Müller et al. [,] 1980)
- Bei mehreren Titeln eines Autors aus demselben Jahr: (vgl. Schulz 1989a und 1989b)
- Bei fehlendem Autor: (Einführung in die Kinderliteratur[,] 1980)
- Im Literaturverzeichnis:
 - ◆ Müller, Winfred (1980): Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur. Literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit. 4. Aufl. Weinheim, München: Juventa.

Zitierverfahren im Text (3)

- ◆ Kurzbelegverfahren (englischsprachige Publikation)
 - Nachname des Autors, Jahr der Veröffentlichung (Müller, 1980)
 - Bei wörtlichem Zitat oder wenn man sich nicht auf die Publikation insgesamt bezieht mit Seitenzahl(en): (Müller, 1980, p. 34) oder (cf. Maier, 1988, chap. 3)
 - Bei bis zu drei Autoren: (Müller, Schulz & Meier, 1980)
 - Bei mehr als drei Autoren: (Müller et al., 1980)
 - Bei mehreren Titeln eines Autors aus demselben Jahr: (cf. Schulz 1989a and 1989b)
 - Bei fehlendem Autor: (*Communication and Bibliometrics*, 2004)
- ◆ Im Literaturverzeichnis:
 - ◆ Hinz, G. & Mohr, L. (2004). *Communication and Bibliometrics*. London: Sage.

Literaturnachweis (1)

◆ Verfasserwerk

- Kaminski, Winfred (1998): Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur. Literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit. 4. Aufl. Weinheim, München: Juventa [evtl. Hinweis auf Erstaufgabe in Klammern: (1. Aufl. 1987)]
- Nicol, A. A. M., & Pexman, P. M. (1999). *Presenting your findings: A practical guide for creating tables*. Washington, DC: American Psychological Association.

◆ Beitrag in Herausgeberwerk

- Brunken, Otto (1995): Im Zauberwald der Kindheit. Alan Alexander Milnes „Pu der Bär“. In: *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*. Hrsg. von Bettina Hurrelmann. Frankfurt/M., S. 21-45
- O'Neil, J. M., & Egan, J. (1992). Men's and women's gender role journeys: Metaphor for healing, transition, and transformation. In B. R. Wainrib (Ed.), *Gender issues across the life cycle* (pp. 107-123). New York: Springer.

Literaturnachweis (2)

◆ Beitrag in Fachzeitschrift

- Hielscher, Martin (1998): Erzähler ohne Stimme? Vom Reden und Schweigen deutscher Autoren und Autorinnen auf dem Buchmarkt. In: JuLit 24; 2, S. 18-31
- Fine, M. A., & Kurdek, L. A. (1993). Reflections on determining authorship credit and authorship order on faculty-student collaborations. *American Psychologist*, 48, 1141–1147.

◆ Lexikonartikel

- Renner, Rolf Günter (1993): [Artikel] Phantastische Literatur. In: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hrsg. von Walther Killy, Bd. 14, München: Bertelsmann, S. 203-205

◆ Rezension

- Müller, Heidi (1996): [Rezension zu] Matthew Ottley: Was Faust sah. In: Bulletin Jugend & Literatur 10, S. 15

Literaturnachweis (3)

◆ Textbeiträge aus dem Internet

- Dötterl, Sebastian (1999): Das Internet im Dienst der Literatur und der literarischen Kommunikation. Gars.
[Http://www.berlinerzimmer.de/eliteratur/doetterl/ doetterl.htm](http://www.berlinerzimmer.de/eliteratur/doetterl/doetterl.htm)
(17.02.2000).
- New child vaccine gets funding boost. (2001). Retrieved March 21, 2001, from http://news.ninemsn.com.au/health/story_13178.asp

◆ Dokumente aus Internet-Diensten oder Diskussionsforen

- Slade, Robert <res@maths.bath.ac.uk> „UNIX made easy.“ 26. März 1996. <alt.books.reviews> (31.03.2000)

◆ Homepages

- „Stadtbibliothek Köln“, [Homepage], 20.11.2000.
<http://www.stbib-koeln.de/index1.htm> (29.11.2000)

Besonderheiten APA Style

- ◆ Besonderheiten der englischen Zitierregeln nach APA Style (Weitere Informationen: www.apastyle.org)
 - Erscheinungsjahr und Auflage immer in Klammern.
 - „&“ vor dem letzten von mehreren (bis zu fünf) Namen.
 - Die Vornamen werden immer nur in Initialen wiedergegeben.
 - Titel (Buch, Sammelwerk, Journal) werden kursiv gesetzt.
 - Punkt statt Doppelpunkt.
 - „In“ nur vor Sammelwerken (nicht Zeitschriften).

Themenfindung für Seminar- und Diplomarbeiten

◆ Typen wissenschaftlicher Arbeiten

- Literatur-Arbeiten
- Quellen-Arbeiten
- Empirische Arbeiten
- Projekt- oder Entwicklungs-Arbeiten

◆ Möglichkeiten der Themeneingrenzung

- Einzelne Aspekte (unter (besonderer) Berücksichtigung von ...)
- Zeitlich
- Geografisch/Regional
- Begrenzung der Quellen
- Einzelfall/ Beispiel/ Person(en)
- Überblick
- Neue Aspekte
- Beziehungen/Vergleiche

Aufbau von Seminar- und Diplomarbeiten

- ◆ Titelblatt
- ◆ Inhaltsverzeichnis
- ◆ Abbildungs-, Tabellen- und/oder Abkürzungsverzeichnis
- ◆ Textteil
 - Einleitung
 - Hauptteil
 - Schluss
- ◆ Literaturverzeichnis
- ◆ Anhang (Tabellen, Abbildungen, Materialien, Gesprächsprotokolle usw.)
- ◆ Eidesstattliche Erklärung (nur Diplomarbeit)

Titelblatt von Seminar- und Diplomarbeiten

- ◆ Das Titelblatt enthält den Namen des Verfassers, das Studiensemester, den Studiengang, das Semester; die Bezeichnung des Seminars (evtl. den Namen der Dozentin oder des Dozenten) und das ausformulierte Thema.
- ◆ Erkundigen Sie sich beim Dozenten nach besonderen Vorgaben.
- ◆ Für die Diplomarbeit gibt es ein Muster.

Inhaltsverzeichnis von Seminar- und Diplomarbeiten

- ◆ Das Inhaltsverzeichnis erfasst alle Bestandteile der Arbeit. Es verweist auf die Seitenzahl des jeweiligen Gliederungspunktes im Text. Aus der Gliederung sollen der Aufbau der Gedankenführung, der »rote Faden« der Arbeit eindeutig erkennbar sein.
- ◆ Am üblichsten ist der Aufbau der Gliederung nach dem Linienprinzip: 1. – 1.1 – 1.2 – 2. – 2.1 – 2.1.1 usw.
- ◆ Die Überschriften müssen im Text und im Inhaltsverzeichnis identisch sein (Gliederungsfunktion des Textverarbeitungsprogramms).
- ◆ Die Gliederung muss die im Thema formulierte Fragestellung vollständig abdecken.
- ◆ Die Gliederung soll den Gang der Darstellung nachvollziehbar machen.
- ◆ Untergeordnete Gliederungsteile müssen vom jeweils übergeordneten Gliederungsteil abhängig sein.
- ◆ Wenn ein Punkt untergliedert wird, muss es mindestens zwei Unterpunkte geben (auf 2.1 muss 2.2 folgen).
- ◆ Die Gliederung sollte nicht tiefer als drei- bis vierstufig sein.

Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	
1.	Einleitung..... 05
2.	Soft Skills und Handlungskompetenz 08
2.1	Fach- und Sachkompetenz 09
2.1.1	Betriebswirtschaftliche Kompetenz..... 10
2.1.2	Kulturelle Kompetenz 11
2.1.3	Technologische Kompetenz 12
2.2	Methoden- und Konzeptkompetenz 12
2.3	Psychologische Kompetenz 13
3.	Personalentwicklung und Mitarbeitermotivation 14
3.1	Ziele und Bedürfnisse der Mitarbeiter 15
3.2	Ziele der Bibliothek 17
3.3	Maßnahmen zur Förderung und Qualifizierung 19
4.	Soft Skills im bibliothekarischen Berufsalltag – eine Umfrage 20
4.1	Fragebogen 21
4.2	Erhebung und Auswertung 23
4.3	Das Ergebnis der Befragung 25
4.3.1	Fachliche Kompetenzen 25
4.3.2	Außerfachliche Kompetenzen 28

5.	Fazit 40
6.	Literaturverzeichnis 45
7.	Anhang 49

Literaturverzeichnis von Seminar- und Diplomarbeiten

◆ Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit. Es listet alle benutzte Literatur in alphabetischer Reihenfolge der Autorennachnamen bzw. Titel (bei Herausgeberwerken, Homepages usw.) auf.
- Je nach Typ der Arbeit kann es sinnvoll sein, Primärliteratur (Quellentexte) und Forschungsliteratur zu trennen.
- Wenn mündliche Mitteilungen in größerem Umfang genutzt wurden, sind diese unter „Weitere Quellen“ mit Angabe des Namens und der Funktion des Gesprächspartners und des Gesprächsdatums aufzuführen.

Inhaltliche Hinweise zu Seminar- und Diplomarbeiten

◆ Die **Einleitung** sollte enthalten

- eine klar gekennzeichnete Problem- bzw. Fragestellung
- gegebenenfalls die in der Arbeit zu begründenden Hypothese(n)
- eine deutliche Ab- und Eingrenzung des Themas (»Fokus« der Betrachtung)
- das Ziel (oder die Ziele) der Untersuchung
- Angaben zur gewählten Methode und zur Vorgehensweise (vor allem bei empirischen Arbeiten)
- evtl. einen Überblick über den Aufbau der Arbeit
- evtl. einen Überblick über den Stand der Forschung (Literaturbericht)

Inhaltliche Hinweise zu Seminar- und Diplomarbeiten

- ◆ Im **Hauptteil** wird das eigentliche Thema mit der gewählten Methode ergebnisorientiert behandelt und dargestellt. Bei der Bearbeitung sind folgende Kriterien zu beachten:
 - Das im Titel genannte Thema ist vollständig zu bearbeiten.
 - Die Argumentation hat gründlich und sachbezogen zu erfolgen.
 - Die Selbstständigkeit der Erarbeitung soll an eigenständiger Gedankenführung und Argumentation erkennbar sein.
 - Die verwendete Literatur ist kritisch zu referieren.
 - Die Darstellung soll einen klaren, eindeutigen Aussagegehalt haben und logische, in sich schlüssige Argumentationsketten aufweisen.
 - Thesen, Hypothesen und Ergebnisse müssen begründet und nachprüfbar sein.

Inhaltliche Hinweise zu Seminar- und Diplomarbeiten

- ◆ Der **Schluss** enthält – je nach Anlage der Arbeit
 - eine Zusammenfassung der Ergebnisse
 - die Formulierung von Schlussfolgerungen
 - Hinweise auf weiterführende bzw. offene Fragen
 - und/oder einen Ausblick (z.B. auf andere Fachgebiete, Zeitphasen oder Anwendungsbereiche)

Gestaltungsregeln für wissenschaftliche Arbeiten

Die folgenden Angaben bestimmen eine Standardform. Typografische Gestaltungsverfahren sind ebenfalls möglich (in manchen Fächern ausdrücklich erwünscht), sollten aber mit dem Dozenten oder der Dozentin abgesprochen werden. Empfohlen wird im Einzelnen:

- ◆ Verwendung von weißem, unliniertem Papier im Format DIN A 4, einseitig beschrieben
- ◆ durchgängige Paginierung ab der ersten Textseite in arabischen Ziffern
- ◆ ausreichender Korrekturrand (z.B. links 4 cm, rechts 2 cm; oben 2,5 cm, unten 2 cm)
- ◆ Verwendung eines schlichten, gut lesbaren Schrifttyps (z.B. Times Roman oder Arial)
- ◆ Schriftgrößen: Fließtext: 12pt, Anmerkungen: 10pt, Überschriften: 14pt
- ◆ Zeilenabstand im Fließtext 1,5 (= genau 18pt), längere Zitate im Text (= genau 12 pt) und Anmerkungen einfach (= genau 10pt)
- ◆ Blocksatz sollte nur im Zusammenhang mit einem Trennprogramm von ausreichender Trenntiefe verwendet werden.

Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

- ◆ Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium. 2. Aufl. Paderborn, München, Wien u.a.: Schöningh (Stuttgart: UTB) 2007
- ◆ Franck, Norbert; Joachim Stary: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 14. Aufl. Paderborn, München, Wien u.a.: Schöningh (Stuttgart: UTB) 2007
- ◆ Krämer, Walter: Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit? Frankfurt/M., New York: Campus 1999
- ◆ Kruse, Otto: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Aufl. Frankfurt/ New York: Campus 2007
- ◆ Rossig, Wolfram E.; Joachim Prätsch: Wissenschaftliche Arbeiten. Leitfaden. 6. Aufl. Weyhe: Teamdruck 2006
- ◆ Theisen, Manuel: Wissenschaftliches Arbeiten. Technik – Methodik – Form. 13. Aufl. München: Vahlen 2006